

Nachrufe

Heinrich Finke (geb. am 13. Juni 1855, Professor der Geschichte zuerst in Münster, seit 1899 in Freiburg i. B., gestorben am 19. Dezember 1938), war seit langem ein Haupt der in der Görresgesellschaft gesammelten deutschen Geschichtswissenschaft katholischer Richtung, von dem in Lehre und Forschung stärkste Einwirkungen und Anregungen ausgegangen sind. An dieser Stelle ist seiner Leistung als Quellenforscher zu gedenken. Sie liegt fast ganz auf dem Gebiete des späteren Mittelalters, auf Neuland; von ihm erntete dieser große Finder erstaunliche Erträge; und noch erstaunlicher war seine Gabe, sie schnell in die Scheuern zu bringen, so schnell freilich, daß den Ährenlesern noch so viel übrig blieb wie anderwärts den Schnittern. Er begann in deutschen Archiven. Seine ersten Entdeckungen machte er in Rom, ausgehend von dem Auftrag seiner Heimat, die westfälischen Papsturkunden herauszugeben; hier sammelte er seitdem in Jahrzehnten die Materialien zur Geschichte der Reformkonzilien,

die er in den vier Bänden „Acta concilii Constanciensis“ (1896–1928) und in einem Kranz anderer Schriften verarbeitete und verarbeiten ließ. Auch die von ihm herausgegebene Sammlung „Vorreformationsgeschichtliche Forschungen“ (1900–1938) ist aus diesem Interessentenkreis hervorgegangen. Die Suche nach Konstanzer Akten hat ihn dann nach Spanien, ins Kronarchiv von Barcelona geführt, wo er in den Gesandtschaftskorrespondenzen des beginnenden 14. Jahrhunderts Kunde machte, die dem sonst so fargen und fahlen Mittelalter auf einmal Farben und Töne verliehen, wie man sie bis dahin erst vom 16.–18. Jahrhundert gewöhnt war. Sie haben ihn mit ihren sechs Bänden „Aus den Tagen Bonifaz' VIII.“ (1902), „Papsttum und Untergang des Templerordens“ (1907) und „Acta Aragonensia“ (1908, 1923) Jahrzehnte lang fest- und die wissenschaftliche Welt in Atem gehalten. Mit diesen Studien, von denen auch die von ihm begründeten „Spanischen Forschungen“ der Görresgesellschaft ihren Ausgang nahmen, wird sein Name immer verknüpft bleiben.

E. E. St.

Am 11. März 1940 starb in Gernsbach der Honorarprofessor der Universität Marburg Dr. h. c. Albert von Hofmann. Geboren am 30. September 1867 in Berlin als Sohn des Chemikers A. W. v. H., ist er nach juristischen Studien in freier Ausbildung zum Historiker geworden. Mit seinen Werken - „Das deutsche Land und die deutsche Geschichte“ (1920, dreibändige Neubearbeitung 1930), „Das Land Italien und seine Geschichte“ (1921, eine Neubearbeitung ist noch unveröffentlicht), „Deutsche Geschichte“ (5 Bde. 1921–28) - wurde er Begründer einer neuen raumgeschichtlichen Betrachtungsweise. Seine geniale militärgeographische Intuition wußte die für geschichtliches Geschehen vorausbestimmte taktische Lage eines Punktes der Landschaft zu erfassen und in den größeren Zusammenhang des Umlandes einzufügen. Berühmt ist seine These von der „Weiserfestung“ der Sachsen und ihrer Eroberung durch Karl den Großen. Bei seiner autodidaktischen Art zu arbeiten hat er gewiß oft daneben gegriffen. Aber er kann mit rein zünftischem Maßstab nicht gemessen werden. Es bleibt sein unvergängliches Verdienst, Tausenden die Augen geöffnet zu haben für die landschaftlichen Wurzeln der Geschichte unseres Volkes.

E. E. St.

Der am 14. März 1940 hochbetagt in Jena verstorbene Frankfurter Honorarprofessor der Geschichte Dr. Georg Wolfram war durch seine einstige Tätigkeit als Archiv- und Bibliotheksdirektor in Meß und Straßburg und nach dem Weltkriege durch seine Stellung als Leiter des Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich mit dem Reichslande Elsaß-Lothringen, dessen Heimkehr er nicht mehr erlebt hat, in seinen geschichtlichen Studien eng verbunden; wir nennen hier sein letztes großes Werk, den von ihm mit W. Gley und anderen heraus-

gegebenen Elsaß-Lothringischen Atlas (1931). Auch als langjähriger Vorsitzender des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine hat er für die deutsche Geschichtswissenschaft verdienstlich gewirkt. E. E. St.

In Frankfurt a. M. verstarb am 11. Mai 1940 der Studienrat a. D. Professor Dr. h. c. Oskar Bethge, ein namhafter Vertreter der Siedlungs- und Ortsnamengeschichte. Er hat durch sehr exakte Arbeiten („Bemerkungen z. Besiedlungsgesch. d. Untermainlandes in frühmittelalterl. Zeit“ 1. 2, 1911/14; „Fränkische Siedelungen in Deutschland, auf Grund von Ortsnamen festgestellt“, 1914) entscheidende Beiträge geleistet zur Erkenntnis der Staatskolonisation des fränkischen Reiches. E. E. St.

Am 10. Juni fiel in Frankreich als Feldwebel der Infanterie der a. o. Professor an der Kieler Universität Konrad Schünemann; seine Ernennung zum ord. Professor und seine Beförderung zum Leutnant hat er nicht mehr erfahren. In einem Augenblick, in dem der Südosten Europas für uns eine erhöhte Bedeutung gewinnt, bedeutet der Tod dieses gründlichen Kenners der ungarischen Geschichte und der Geschichte des Deutschtums in Südosteuropa für die deutsche Wissenschaft einen schweren Verlust. Geboren am 2. November 1900, hat er ein Alter von nur 39 Jahren erreicht. A. Br.

Kurz vor dem Abschluß bzw. bei der Korrektur dieses Heftes erhielten wir die Nachricht von dem am 28. Juni 1940 erfolgten Ableben des Nestors der Monumenta Geheimrat Bruno Krusch, Archivdirektors a. D. in Hannover, und die erschütternde Kunde von dem Tode Prof. Hans Hirsch, Direktors des österreichischen Instituts für Geschichtsforschung in Wien, gestorben am 20. August. Beide Forscher und ihre Verdienste um das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde werden in unserer Zeitschrift noch besonders gewürdigt werden. E. E. St.